

## Erfahrungsbericht: SEP Kroatien

Ende August startete ich in mein Abenteuer: drei Wochen SEP in Kroatien. Der Rucksack gefüllt mit dem Nötigsten, der Kopf beinahe frei von Vorstellungen.

Nach 12 Stunden Busfahrt kam ich in Zagreb an und wurde ganz herzlich von einer kroatischen Pharmaziestudentin empfangen. Gemeinsam fuhren wir zu meinem Studentenwohnheim. Mein Zuhause für die nächsten Wochen war vielleicht 8 qm groß. Darin jeweils zwei Betten, Schränke, Schreibtische und ein Kühlschrank. Für zwei Euro die Nacht – unschlagbar. Eine großartige Zimmergenossin aus Lissabon gab es oben drauf.

Nach und nach kamen alle anderen SEPer im Studentenwohnheim an. Insgesamt waren wir zu elft aus sieben verschiedenen Nationen (Portugal, England, Rumänien, Algerien, Ägypten und Taiwan). Unsere kroatischen Host-Studenten luden uns alle in eine Facebookgruppe ein, in denen sie immer gemeinsame Unternehmungen vorschlugen. Man hatte sofort das Gefühl Teil des Freundeskreises zu sein. Auch wir SEPer untereinander unternahmen immer mehr – schauten Filme, erkundeten die Stadt, gingen etwas Trinken, tauschten uns über unsere Kulturen aus und planten die ersten gemeinsamen Ausflüge.

Unser erster Ausflug waren die Plitvicer Seen, Kroatiens größter Nationalpark. Zusammen wanderten wir zehn Stunden entlang kristallklarer Seen und Wasserfälle. Die Magie des Ortes und das Teilen dieses Erlebnisses schweißte uns als Gruppe ganz neu zusammen.



Die nächsten Ausflüge waren Ljubljana, Pula und Samorbor:



SEPer-Schloss in  
Ljubljana



Strandtag in Pula



Burgruine in Samorbor

Aber auch in Zagreb unternahmen wir viel. Am Ende der ersten Woche fand unsere Internationale Nacht statt, für welche wir Speisen und Getränke aus unseren Heimatländern mitbringen sollten. Von englischem Shortbread über eine portugiesische Kartoffel-Tunfisch-Pfanne bis hin zu algerischen von-Mama-gebackenen Datteltörtchen war alles dabei.

Des Weiteren gingen wir zusammen baden, lecker Essen, besuchten Museen, spazierten durch Zagreb, sangen Karaoke und tanzten die ganze Nacht durch. So wurde aus einer Gruppe von Pharmaziestudenten aus aller Welt eine kleine Familie.



Mein Praktikum habe ich in einer städtischen Apotheke absolviert. Auch hier wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Mit meinen Mentorinnen konnte ich mich gut auf Englisch verständigen. Sie erzählten über das kroatische Gesundheitssystem und das Arbeiten in der Apotheke. In Zagreb sind viele Apotheken 24 Stunden lang geöffnet. Zudem gibt es kaum noch Rezepte in Papierform, stattdessen werden sie elektronisch über die Krankenkarten abgerufen und das Labor bzw. die Rezeptur kann auch mal Küche/Pausenraum sein. Im Rahmen des Praktikums haben wir auch alle gemeinsam ein pharmazeutisches Labor besucht. Ansonsten bestand mein Praktikumsalltag aus dem Anfertigen von Rezepturen, welches insgesamt ungefähr zwei Stunden am Tag gedauert hat. Ich hatte immer die Möglichkeit, um einen freien Tag zu bitten, damit ich Kroatien erkunden konnte.



Mein Fazit: der beste Sommer meines Lebens. Ich habe Freunde für hoffentlich das ganze Leben gefunden. Die kroatischen Host-Studenten haben sich ganz wunderbar um uns gekümmert. Alles in allem war das SEP eine tolle Möglichkeit, sich über das Pharmaziestudium und das Arbeiten als Apotheker in den verschiedensten Ländern auszutauschen. Wer im Rahmen des SEPs viel neues pharmazeutisches Know-how lernen möchte ist wohl besser in der Research als in der Apotheke aufgehoben (zumindest in Kroatien), da es in der Apotheke aufgrund von Sprachbarrieren und dem üblichen Apothekenbetrieb nur kleinere Aufgaben und Zeitfenster möglich waren.

Ich für meinen Teil kann das SEP-Programm nur wärmstes empfehlen. In mein neues Semester starte ich nun mit neuer Motivation.

Vielen Dank für diese Möglichkeit und die gesamte Organisation.